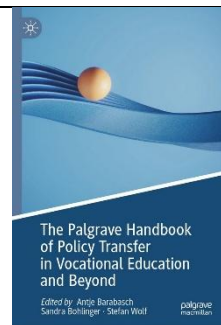

**BARABASCH, Antje / BOHLINGER, Sandra /
WOLF, Stefan (Hrsg.):**

**The Palgrave Handbook of Policy Transfer in
Vocational Education and Beyond**

Cham: Palgrave Macmillan 2026.

ISBN 978-3-031-99616-0; 615 S.; 252,99 €



**Rezension von Johannes KLASSEN, Helmut-Schmidt-Universität
Hamburg**

Der Politiktransfer beruflicher Bildung hat sich in den vergangenen Jahren als ein fester Bestandteil der international-vergleichenden Berufsbildungsforschung etabliert. Stand früher vor allem die grundsätzliche Transferierbarkeit des dualen Systems im Vordergrund, hat sich die internationale Forschung vermehrt den Bedingungen, Akteuren und Mechanismen konkreter Transferprozesse zugewandt.¹

Der vorliegende Band präsentiert mit 28 Beiträgen eine besonders umfangreiche Beschäftigung mit dem Thema und zielt darauf ab, eine weite Spanne von Ländern in den Blick zu nehmen, die aus Sicht der Herausgeberinnen und Herausgeber bislang wenig wissenschaftliche Berücksichtigung erhalten haben. Zu den untersuchten Zielländern des Transfers gehören u.a. China, Estland, Indien, Irland, Kanada, Kuba, Neuseeland, Nordmazedonien, Serbien, Slowenien, Spanien, Südkorea, die USA und die Vereinigten Arabischen Emirate sowie Ländergruppen in Zentral- und Osteuropa. Neben dem internationalen Transfer thematisieren zwei Beiträge auch nationale Transferdynamiken innerhalb Kanadas und der USA.² Auffällig ist, dass der Politiktransfer in afrikanische Länder kein Thema des Bandes ist.

Die Einleitung formuliert als Gemeinsamkeit der Beiträge, dass sie sich damit beschäftigen, wie nationale Systeme externe Modelle und Praktiken annehmen, sie anpassen oder sich ihnen widersetzen. Kernfrage des Bandes ist „To what extent is it possible to learn from other countries' education systems, compare them meaningfully, and borrow elements in a context-sensitive way“ (S. 3). Das Erkenntnisinteresse gilt damit nicht allein der empirischen Beschreibung von Politiktransferprozessen, sondern auch der Analyse ihrer Effektivitätsbedingungen. Dazu hält die Einleitung als übergreifende Erkenntnis der Beiträge fest, dass ein wirksamer Transfer nicht als bloße Übernahme, sondern als Lernprozess verstanden werden sollte, der ein tiefes Kontextverständnis, institutionelle Passung und aktive Handlungsfähigkeit erfordert

¹ Die aktuelle Bedeutung des Themas zeigt sich auch daran, dass neben dem hier rezensierten Band zeitnah zwei Bände zum Politiktransfer des dualen Systems erschienen sind (Valiente et al., 2026a, 2026b).

² Der Beitrag von *Lerman* und *Kuehn* (Kap. 17) betrachtet den Politiktransfer zwischen Bundesstaaten und Ausbildungsanbietern im dezentralisierten Ausbildungssystem der USA. Der Beitrag von *Watt* (Kap. 11) untersucht kritisch die Ausbildungsstrategie des kanadischen Bundesstaats Alberta sowie die übergeordnete Rolle von Micro-Credentials in Kanada, nimmt allerdings keinen konkreten Politiktransferprozess in den Blick.

(“effective transfer should be conceptualised as a learning process, rather than simple borrowing, requiring deep contextual awareness, institutional alignment, and active agency”, S. 3).

Neben einem Überblick des Bandes geht die Einleitung kurz auf verschiedene Formen des Politiktransfers ein, thematisiert international-zirkulierende Begrifflichkeiten der Berufsbildung (TVET, VET, vocational training etc.) und schaut auf die globale Diversität verschiedener Berufsbildungsmodelle. Auch wird die Geschichte des Berufsbildungstransfers kurz angesprochen, wobei argumentiert wird, dass sich der Politiktransfer in westlichen Ländern nicht als direkte Nachahmung anderer Modelle, sondern als kontextuelle Adaptionen entwickelt hat, während der Politiktransfer in den globalen Süden – durch Kolonialismus und Entwicklungszusammenarbeit – zumeist asymmetrisch verlief. Damit wirft die Einleitung Schlaglichter auf einzelne Aspekte des Politiktransfers, präsentiert aber keinen gemeinsamen analytischen oder konzeptuellen Rahmen für die Beiträge des Bandes – eine Tatsache, die vermutlich dem Charakter eines möglichst umfassenden Handbuchs geschuldet ist. Gleichwohl wäre eine noch stärkere Synthese der Erkenntnisse aus den Beiträgen interessant gewesen, insbesondere da der Band kein reflektierendes Abschlusskapitel enthält.

Das Handbuch ist in fünf Abschnitte unterteilt, die jeweils verschiedene Perspektiven des Politiktransfers in den Blick nehmen: Governance und politische Ökonomie (I), organisationale und kontextuelle Faktoren (II), Policy Borrowing, Lending und Learning (III), Makro-, Meso- und Mikropolitik (IV) sowie Politiktransfer jenseits der Berufsbildung (V). Nicht immer sind die Grenzen zwischen den Abschnitten klar abgegrenzt. So sind kontextuelle Faktoren und Fragen des Policy Borrowing, Lending und Learning auch in Beiträgen aus anderen Abschnitten zentral. Abschnitt IV berücksichtigt sowohl Beiträge, die sich mit der Berufsbildung beschäftigen, als auch Beiträge, die einen breiteren Fokus haben und daher auch Abschnitt V hätten zugeordnet werden können (Kap. 21 und 23).

Welche übergreifenden Erkenntnisse zeigen sich entlang der Beiträge? Erstens wird deutlich, dass Politiktransfer beruflicher Bildung wesentlich von internationalen Organisationen mitgestaltet wird, die anders als Staaten nicht ihre eigenen Systeme transferieren, sondern verschiedene Modelle als transferwürdig erachten können. Besondere Aufmerksamkeit gilt der EU, deren bildungspolitische Empfehlungen sich seit dem Kopenhagen-Prozess 2002 gewandelt haben von liberalen Marktmodellen hin zu kollektivistischen Formen der Berufsbildung, mit teils hybriden Modellen (*Cort*, Kap. 7) und konfligierenden Tendenzen (*Unterweger* und *Markowitsch*, Kap. 4). Länderstudien zu Slowenien (*Mikulec*, Kap. 6), Estland (*Loogma & Ümarik*, Kap. 8) und Zentral- und Osteuropa (*Tütlys*, *Winterton* und *Deij*, Kap. 3) zeigen, wie Aktivitäten der EU – und im slowenischen Fall auch jene der OECD – im Zuge von post-kommunistischer Transition und dem europäischen Integrationsprozess national aufgenommen und selektiv adaptiert wurden. Eine kritische Perspektive nimmt der Beitrag von *Sack* (Kap. 21) ein, der argumentiert, dass die Arbeit internationaler Organisationen in der Entwicklungszusammenarbeit im Bildungsbereich durch wechselnde Modetrends geprägt ist, die mittels standardisierter Einheitslösungen verbreitet werden und dadurch lokale Kontexte vernachlässigen.

Zweitens fokussiert sich eine Vielzahl von Beiträgen auf den Transfer des dualen Systems. Neben den bereits angesprochenen Aktivitäten der EU in diesem Bereich thematisieren die Bei-

träge insbesondere Herausforderungen und Gelingensbedingungen eines solchen Transfers. *Hamilton* (Kap. 9) gibt Einblicke in den Transfer von Ausbildungsstrukturen und -programmen aus Deutschland und der Schweiz in die USA und beleuchtet praktische Initiativen im dezentralisierten amerikanischen System. *Voeller* und *Ahn* (Kap. 15) vergleichen den Transfer des dualen Systems in die USA und Südkorea und geben Empfehlungen, wie ein duales System in Kontexten ohne bisherige Erfahrungen damit implementiert werden kann. Angesichts der Schwierigkeit, ein gesamtes duales System zu transferieren, fragt *Wanklin* (Kap. 22), welche Strategien möglich sind, um die öffentlich-private Zusammenarbeit in Ländern mit mittlerem Einkommen zu stärken. Einen kritischeren Blick nehmen *Langthaler* und *Pešikan* (Kap. 10) ein, die argumentieren, dass der Transfer des dualen Systems nach Serbien durch die Interessen mächtiger lokaler Akteure und Geberländer geprägt war und nicht kontextsensibel durchgeführt wurde. Insgesamt zeigen die Beiträge, dass ein Transfer des dualen Systems in besonderem Maße von der Angemessenheit des lokalen Kontexts abhängt. Der Beitrag von *Markus Maurer* und *Ognen Spasovski* (Kap. 20) argumentiert jedoch am Beispiel Nordmazedoniens, dass erfolgreiche Transferbemühungen – auch, aber nicht nur des dualen Systems – grundlegend erschwert werden, wenn eine Akademisierung des Bildungssystems und eine strukturelle Entwertung beruflicher Qualifikationen auf dem Arbeitsmarkt vorliegen.

Drittens thematisieren mehrere Beiträge, was einen Politiktransfer grundsätzlich erfolgreich macht. *Buchanan*, *Henderson* und *Occhipinti* (Kap. 2) argumentieren, dass vier politisch-ökonomische Erfolgsfaktoren den Möglichkeitsraum und die Grenzen eines Transfers bestimmen: das Bildungssystem, das Kompetenzverständnis, die Governance-Strukturen und die Arbeitsmarktdynamiken. Mehrere Beiträge sind sich einig, dass ein gelungener Politiktransfer auf „Policy Learning“ statt auf „Policy Borrowing“ angewiesen ist. Wie die Einleitung des Bandes betont, bezieht sich Policy Borrowing auf den technischen Akt der Adoption und Policy Learning auf einen Prozess der kritischen Kontextualisierung und Transformation. *Tütlys*, *Winterton* und *Deij* (Kap. 3) verstehen Policy Learning in diesem Sinne als die Entwicklung originärer und maßgeschneiderter Lösungen, bei der internationale Erfahrungen als Ausgangspunkt für die Gestaltung national angepasster Reformen dienen. Demgegenüber betont der Beitrag von *Alexiadou* und *Lange* (Kap. 24), dass Policy Learning als freiwilliger und reflexiver Prozess nicht zwingend in konkrete und umfassende Politikänderungen münden muss, sondern auch als langfristiger Reflexionsprozess wirksam werden kann, der das Denken über Politik verändert. *Li* (Kap. 12) schlägt den Ansatz des „design-based research“ vor, bei dem die Wissenschaft durch iterative Analyse-, Design- und Evaluationszyklen aktiv an der Vorbereitung des Transfers teilnimmt.

Viertens betrachten mehrere Beiträge Politiktransfer aus einer historischen Perspektive über längere Zeit hinweg. Neben den oben genannten Beiträgen zur post-kommunistischen Transition in Osteuropa, untersuchen *Rajagopalan*, *Regel* und *Pilz* (Kap. 13) den internationalen Berufsbildungstransfer nach Indien seit dem zwangsbewehrten Berufsbildungsexport während der britischen Kolonialzeit bis hin zu Deutschlands Aktivitäten in der Entwicklungszusammenarbeit. Die Beiträge von *Piercy* und *Rasmussen* zu Neuseeland (Kap. 16) und von *O’Sullivan* und *Rami* zu Irland (Kap. 19) untersuchen ebenfalls den Einfluss britischer Ansätze seit dem 19. Jahrhundert bis hin zu aktuellen Reformen. Gemeinsam ist diesen Beiträgen, dass sie Poli-

tiktransfer als historisch eingebetteten Prozess verstehen, in dem vergangene Transferbeziehungen die Bedingungen gegenwärtiger Aktivitäten mitprägen.

Hinsichtlich der theoretischen Zugänge fällt eine gewisse Heterogenität auf: Mehrere Beiträge verfolgen historisch-institutionalistische Ansätze (Kap. 3, 16, 20), andere greifen auf politisch-ökonomische Rahmungen zurück (Kap. 2, 22). Einzelne Beiträge diskutieren die *World Society*-Theorie (Kap. 21) oder nutzen Ansätze wie *Policy Trailing* (Kap. 7), das *Political Production Model* von Rappleye (Kap. 10) oder den *What's the Problem Represented to be*-Ansatz von Bacchi (Kap. 11). Daneben sind mehrere Beiträge primär empirisch-deskriptiv angelegt und verzichten auf einen expliziten theoretischen Rahmen.

Der abschließende Abschnitt V enthält Beiträge, die über die Berufsbildung hinaus Politiktransfer in der Hochschulbildung (Kap. 24, 25, 26), den historischen Transfer von Folk High Schools von Dänemark nach Wisconsin (Kap. 27) und Policy Learning in der Berufsberatung (Kap. 28) thematisieren. Neben diesen Fällen wäre eine noch breitere Diskussion der Anschlussfähigkeit zur Politiktransferforschung in der Politikwissenschaft und international-vergleichenden Erziehungswissenschaft interessant gewesen.

Insgesamt bietet der Band eine vielfältige Sammlung von Beiträgen, die sich überwiegend durch eine hohe empirische Dichte auszeichnen. Als theoretisch orientierte Einführung in das Thema ist er weniger geeignet, dafür aber eine wertvolle Bezugsquelle für Forschende, die zu konkreten Länderfällen und Aspekten des Politiktransfers in der beruflichen Bildung arbeiten.

Literatur

Valiente, O., Maitra, S., Gonon, P., & Pilz, M. (Hrsg.). (2026a). *International transfer of dual modes of vocational education and training: National recontextualization and local enactment*. Routledge. <https://doi.org/10.4324/9781003589303>

Valiente, O., Maitra, S., Gonon, P., & Pilz, M. (Hrsg.). (2026b). *The rise of dual modes of vocational education and training: Global emergence, transfer and cross-national attraction*. Routledge. <https://doi.org/10.4324/9781003589266>

Zitieren dieser Rezension (20.05.2026)

Klassen, J. (2026). *bwp@-Rezension zu Antje Barabasch, Sandra Bohlinger und Stefan Wolf (Hrsg.). The Palgrave Handbook of Policy Transfer in Vocational Education and Beyond*. Palgrave Macmillan (2026), 1–4.

https://www.bwpat.de/rezensionen/rezension_2-2026_barabasch_etal.pdf
